



## Zweiter Zwischenbericht zum Aufbau einer Unterstützungs-, Entlastungs- und Managementstruktur in den Gemeinden im Kreis Herzogtum Lauenburg in Sachen SGB XI und PSG II + II

### 1. Projektzeitplan und Projektverlauf

Das Projekt zum Aufbau einer Unterstützungs-, Entlastungs- und Managementstruktur in den Gemeinden im Kreis Herzogtum Lauenburg in Sachen SGB XI und PSG II + II, kurz Gemeindezentrierte Beratung (GZB), startete am 1. Januar 2021 für eine Laufzeit von 24 Monaten.

Das Projekt GZB geht in diesem Jahr in den zweiten Teil der Förderperiode.

Coronabedingt wurde die Laufzeit des Projektes bis zum 31. März 2023 verlängert. Ursprünglich sollte es am 31. Dezember 2022 enden.

In den drei Ämtern gibt es unterschiedliche Fortschritte im Projekt, die hier einmal vorgestellt werden sollen. Der aktualisierte Meilensteinplan liegt dem Zwischenbericht als **Anlage 1** bei.

### 2. Förderer/Unterstützer

Das Projekt wird von den Amtsverwaltungen Berkenthin, Lauenburgische Seen und Schwarzenbek-Land aktiv unterstützt (s. hierzu Pkt. 3 des Zwischenberichtes). Weitere Ämter (s. hierzu Pkt.3) haben Interesse an einer direkten Beteiligung signalisiert.

### 3. Maßnahmen

#### 3.1 Amt Berkenthin

Zwischen der GZB, den BürgermeisterInnen, der Amtsvorsteherin und dem Amtsleiter findet ein regelmäßiger und enger Austausch statt. Hochmotiviert werden hier Ideen entwickelt und umgesetzt. Neben den Beratertagen in Krummesse, bei denen Ratsuchende von den KollegInnen des Pflegestützpunktes und der Koordinierungsstelle Demenz, Antwort auf ihre Fragen erhielten, steht seit dem 24. März die Sprechstunde der Pflegelotsin jeweils am 2. und 4. Donnerstagnachmittag in jedem Monat im Amt Berkenthin für Ratsuchende zur Verfügung. Aus der Haushaltsbefragung des Amtes ging hervor, dass sich die BürgerInnen eine wohnortnahe Anlaufstelle wünschen, die ihnen erste Antworten zu ihren Fragen zu den Themen Pflege, Unterstützung und Demenz geben kann.

Das Angebot der Pflegelotsin kann hier ansetzen.

Bei einer Informationsveranstaltung des Landfrauen Vereins Berkenthin und Umgebung stellte die Koordinierungsstelle Demenz die eigene Arbeit und die Arbeit des Pflegestützpunktes vor. Die Casemanagerinnen des Praxisnetzes Herzogtum Lauenburg nutzten ebenfalls die Möglichkeit von ihrer Arbeit zu berichten und auf die Fragen der interessierten Vereinsmitgliederinnen zu antworten. Ende März fand der 1. Ehrenamt-Stammtisch mit einem Impulsvortrag von Ingrid Lang, Verein Minsch to Minsch aus Kankelau, im Sportzentrum Berkenthin statt. Knapp 20 ehrenamtliche Tätige waren der Einladung von Amtsvorsteherin und GZB gefolgt. Angeregt durch den Vortrag von Ingrid Lang wurden der nächste Ehrenamts-Stammtisch und ein weiteres Treffen zur Vorbereitung des Stammtisches geplant. Ziel ist der Aufbau eines Netzwerkes zur Unterstützung Hilfebedürftige unter der Regie des Amtes. Ende Juni, bei einem weiteren Ehrenamt-Stammtisch, mit einem Impulsvortrag von Martin Moritz, Die Angehörigenschule, entstand der Wunsch sich bei einem nächsten Treffen Ende September, mit Fragen zu den Themen auseinanderzusetzen: Was ist Ehrenamt eigentlich? Wie machen es Andere? Wie gelingt es Interesse zu wecken und Nachwuchs zu gewinnen?



Pflegestützpunkt, Koordinierungsstelle Demenz und GZB können regelmäßig über ihre Beratungsangebote, Aktivitäten und Termine in der Stecknitzpost (Amtsblatt des Amtes Berkenthin), die einmal im Quartal erscheint, berichten.

### **3.2 Das Amt Lauenburgische Seen und das Amt Schwarzenbek-Land**

Der Rückblick auf die Arbeit im Projekt kann hier zusammengefasst werden. Denn in beiden Ämtern laufen die Maßnahmen synchron. Zum Ende des Jahres 2021 endete in beiden Ämtern die Haushaltsbefragung zum Thema Aufbau einer Pflegeberatungs- und Unterstützungsstruktur für die Gemeinden. Die Auswertung der ausgefüllten Fragebögen nahm einige Zeit in Anspruch. Institut Raum & Energie stellte die Daten in zwei Präsentationen für die Amtsausschüsse „Lauenburgische Seen“ und „Schwarzenbek-Land“ zusammen. Die Präsentationen liegen dem Bericht als Anlagen 1+2 bei. Aus den Ergebnissen der Befragung und den Diskussionen mit den BürgermeisterInnen ist noch einmal deutlich geworden, wie notwendig es ist, die Belange älterer Menschen und die Folgen demografischer Veränderungen deutlicher in den Mittelpunkt kommunaler Politik zu rücken. Leider ist es noch immer so, dass als zentrale Themen der kommunalen Daseinsvorsorge „Feuerwehr“ und „Kindertagesstätten“ in den Mittelpunkt gestellt werden.

Noch weniger wird das Thema „ältere Menschen“ als „Querschnittsthema“ kommunaler Politik erkannt. Das betrifft vor allem die Bereitstellung kleinerer (Miet-) Wohnungen in ländlich geprägten Kommunen, die barrierefreie(-arme) Ausgestaltung der Infrastruktur und bedarfsgerechte Mobilitätsangebote. Letztere berühren, das lassen die Ergebnisse der Befragung sehr deutlich werden, einen sehr sensiblen Bereich bei den Befragten. Obwohl die Distanzen zu den zentralen Orten in beide Ämtern vergleichsweise gering sind, führen jedwede Einschränkungen der persönlichen Mobilität bei den Betroffenen zu drastischen Einschränkungen der Lebensqualität. Alternative Angebote stehen in beiden Amtsbereichen nur rudimentär zur Verfügung. Dazu kommt, dass die Schwelle, diese in Anspruch zu nehmen, bei den Betroffenen sehr hoch ist.

Diese Präsentation und damit verbundene erste Handlungsempfehlungen konnten den BürgermeisterInnen beider Ämter im Juni vorgestellt werden. Bei der Aussprache im Anschluss an die Vorstellungen der Befragungsdaten konnten nächste weiterführende Schritte im Projekt abgestimmt werden.

Verbesserungen hängen, auch das ist aus den Diskussionen in den Amtsausschüssen sehr deutlich geworden, sehr stark vom persönlichen Engagement Einzelner ab. Der Empfehlung, das Ehrenamt zu stärken kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Ebenso, das Thema „ältere Menschen“ im eingangs geschilderten Sinne in die „Tagespolitik“ zu holen und die Chancen der Digitalisierung offensiv zu nutzen. Dahinter steht auch die deutlich erkannte Schwäche, dass die seniorenpolitischen Informations-, Hilfs- und Unterstützungsangebote im ländlichen Raum ihre Zielgruppen nur ungenügend erreichen.

Eine erste Reaktion auf die Ergebnisse im Amt Lauenburgische Seen war, den bestehenden Breitbandausschuss der seine Aufgabe erfüllt hat, in einen ständigen Ausschuss für die Belange älterer Menschen umzuwandeln, um damit dem Thema einen festen Platz in der Politik des Amtes zu geben.

Für beide Ämter wurden Übersichten erstellt, die Auskunft darüber geben, wo Angebote von A wie Apotheke bis Z wie Zahnarzt im jeweiligen Amt zu finden sind und die problemlos zu einem Flyer verarbeitet und auf der Homepage der Ämter genutzt werden könnten.



### 3.3 Was sonst noch passierte...

Unterstützt durch die GZB erhielt die Einrichtungsleitung der DRK Tagespflege Gudow bei einer Bürgermeisterdienstversammlung des Amtes Büchen die Möglichkeit über Tagespflege im Allgemeinen und über die DRK Tagespflege Gudow zu berichten und weckte mit ihrem Vortrag großes Interesse der BürgermeisterInnen.

Im nachfolgenden Treffen mit Amtsleiterin und Amtsvorsteher des Amtes Büchen und GZB und dem Vorstand der Gemeinschaft Pflegeberatung wurde über eine mögliche Zusammenarbeit und Wege zur Verstetigung des Projektes GZB gesprochen.

Für das Amt Breitenfelde ist eine Vorstellung der Gemeinschaft Pflegeberatung und des Projektes GZB für eine Sitzung des Amtsausschusses geplant. Dazu wurden Gespräche mit der Amtsverwaltung geführt.

Im Wahlkampf zu den Landtagswahlen schrieb sich die SPD die Schaffung von 50 Stellen der „Vor Ort für Dich Kraft“ auf in ihr Programm. Vom Vorstand der Gemeinschaft Pflegeberatung eingeladen, gab es einen sehr interessanten Austausch zwischen Thomas Losse-Müller und Doro Siemers mit Vertreterinnen des Pflegestützpunktes, der GZB und dem Vorstand der Gemeinschaft Pflegeberatung.

Netzwerkarbeit ist fundamental für die Projektarbeit.

Deswegen findet ein regelmäßiger Austausch mit dem Praxisnetz Herzogtum Lauenburg, der „Die Angehörigenschule“, dem Institut Raum & Energie Wedel, dem Pflegestützpunkt, der Koordinierungsstelle Demenz und anderen statt.

Die Meilensteinplanung für das Projekt Gemeindezentrierte Beratung, wurde, orientiert an den Bedürfnissen der jeweiligen Ämter, kontinuierlich neu ausgerichtet.

#### Anlagen:

- Anlage 1 Projektplan siehe Anlage 5 (formatierungsbedingt)
- Anlage 2 Ergebnispräsentation Amt Lauenburgische Seen
- Anlage 3 Ergebnispräsentation Amt Schwarzenbek-Land
- Anlage 4 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Pressemitteilung Stecknitzpost 01-2022
- Anlage 5 Maßnahmenübersicht  
Maßnahmenübersicht – Projekt Gemeindezentrierte Beratung, Anlage zum  
2. Zwischenbericht, Stand 26.07.2022